

Medieninformation zur Pressekonferenz am 14. September 2022

Die Thüringer Museen und der Museumsverband Thüringen e. V. (MVT) reagieren auf schwierige Zeiten. Nach mehr als zwei Jahren der Coronapandemie erwartet die Häuser mit der „Energiekrise“ eine weitere völlig neue Situation für den Museumsbetrieb. Der Museumsverband blickt deshalb nicht nur auf ein bewegtes letztes Jahr zurück, sondern auch einer herausfordernden Zukunft entgegen. Daneben stehen so wichtige Themen wie die Weiterentwicklung und Professionalisierung der Thüringer Museen in Bereichen wie Provenienzforschung und Digitalisierung sowie die Ausbildung von Fachkräften für die Kultureinrichtungen im Fokus.

Die „Energiekrise“ und die Folgen für die Thüringer Museumslandschaft (Handlungsempfehlungen des Museumsverbandes Thüringen e. V)

Mit großer Sorge betrachtet der Museumsverband Thüringen e. V. die aktuelle Entwicklung des Energiesektors. Für den Winter drohen Versorgungsengpässe für Gas und Strom, aus denen sich auch für Museen und das Ihnen anvertraute Kulturgut bedrohliche Situationen ergeben könnten. Zur Orientierung und Unterstützung hat der MVT den Museen erste Handlungsempfehlungen an die Hand gegeben, die in enger Zusammenarbeit mit der Thüringer Staatskanzlei sowie gemeinsam mit Fachexpertinnen und Fachexperten entwickelt wurden.

Die Handlungsempfehlungen bilden drei Szenarien ab: von eingeschränkter Versorgung sowohl mit Gas und/oder Strom bis zum vollständigen Ausfall der Energiezufuhr. Weil die Situation historisch einzigartig ist, gibt es noch keine Erfahrungswerte zu Gefährdung und Schutz von wertvollem Kulturgut in einer Energiekrise. Die Handlungsempfehlungen entsprechen daher immer dem aktuellen Kenntnisstand und werden in Zukunft regelmäßig an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Zu den Folgen der Energiekrise für die Museen gehört auch die extrem ansteigende finanzielle Belastung ihrer Träger. Bereits jetzt sind vereinsgetragene Museen von stark gestiegenen Energiekosten existenzbedrohend betroffen.

Flankierend zu den Handlungsempfehlungen fördert der MVT kontinuierlich den Erfahrungsaustausch unter den Museen, Museumsverbänden und -organisationen und unterstützt die Museen in Einzelfallberatungen. Schon jetzt sollten die Museen zusammen mit ihren Trägern unbedingt Möglichkeiten zum Einsparen von Energie ermitteln. Um auf die drohende Krise vorbereitet zu sein, gilt es

außerdem, rechtzeitig in Notfallplänen besonders gefährdete Objekte zu definieren und Schutzmaßnahmen auszuarbeiten. In dieser Hinsicht hat die Krise vielleicht sogar einen positiven Effekt. Kleinere und mittlere Häuser, in denen bislang wegen fehlenden Personals und mangelnder Expertise keine Notfallpläne aufgestellt werden konnten, können nun vielleicht eher auf Verständnis für die Notwendigkeit solcher Pläne bei ihren Trägern hoffen. Schließlich sind diese für die Sicherheit der in den Museen bewahrten Kulturgüter nicht minder verantwortlich.

Die Corona-Krise – Entspannung bei den Museen?

Auch wenn sich gerade eine neue Krisensituation ankündigt, sollten die Herausforderungen und Folgen der Coronapandemie für die Museumslandschaft nicht außer Acht gelassen werden. Nach zwei schweren Jahren mit monatelangen Schließzeiten oder einem Museumsbetrieb unter strikten Hygieneauflagen ist seit etwa August dieses Jahres eine Entspannung zu beobachten und die Besucherinnen und Besucher kehren in die Museen zurück.

Durchweg berichten die Museen von zufriedenstellenden Besuchszahlen während des Sommers, wenn auch (bis auf ganz wenige Ausnahmen) das Niveau vor der Corona-Pandemie noch nicht wieder erreicht wurde. Anscheinend haben einige Häuser während des Sommers auch von der durch das 9 Euro-Ticket unterstützten regionalen Mobilität profitieren können.

Spezielle Besuchergruppen wie ältere und früher regelmäßige Besucherinnen und Besucher sowie vor allem Schulklassen und Kindergartengruppen haben aber noch nicht wieder in demselben Maß wie früher den Weg in die Museen gefunden. Allerdings scheint sich wenigstens im Hinblick auf Schulen und Kindergärten derzeit eine Verbesserung der Situation abzuzeichnen. Grundsätzlich verändert hat sich die Nachfrage von Busreiseunternehmen. Hier erlebt eine Branche aktuell eine schwerwiegende Umbruchsphase, die auch die Museen betrifft. Auch, ob im Umfeld eines Museums gastronomische Angebote zu finden sind oder ob Lokale im Zuge der Pandemie geschlossen und nicht wieder eröffnet haben, wirkt sich auf die Besuchszahlen unmittelbar aus.

Immer wieder wird von einem neuerdings sehr zögerlichen Verhalten der Besucherinnen und Besucher berichtet, wenn es um Reiseplanung und Reservierungen geht. Anmeldungen gehen immer öfter sehr spontan und kurzfristig ein.

Ob die grundsätzlich aber positive Entwicklung sich fortsetzt oder bereits im Herbst mit dem erwarteten Ansteigen der Corona-Zahlen wieder erlahmt, muss sich erst noch zeigen. Für viele Museen sind die Einnahmen durch die Eintrittsgelder unentbehrlich für die Finanzierung des Museumsbetriebes. Ein erneuter Einbruch könnte fatale Folgen für die Vielfalt der Museumslandschaft haben.

Aktuelle Themen aus der Arbeit des MVT (Provenienzforschung, Digitales, Förderprogramm für Volontariate in Thüringer Museen, Stimmungsbild)

Provenienzforschung

Während der letzten zwei Jahrzehnte sind die Anforderungen an die systematische Provenienzprüfung musealer Bestände komplexer und umfangreicher geworden. In der Geschäftsstelle des MVT unterstützt die „Koordinierungsstelle Provenienzforschung“ insbesondere kleine und mittlere Museen bei dieser Aufgabe.

Um den aktuellen Stand der Provenienzforschung in der Thüringer Museumslandschaft zu bestimmen und den Forschungsbedarf abzuschätzen, hat die Koordinierungsstelle eine qualitative Befragung in Thüringer Museen durchgeführt. Die Befragung ergab, dass Handlungsbedarf in allen drei Aufgabenkomplexen (NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut, koloniale Kontexte sowie Entzüge während der SBZ- und DDR-Zeit) besteht. Oberste Priorität besitzt dabei der Bereich „NS-Raubgut“. Auch die Forschung nach Entzügen während der SBZ- und DDR-Zeit gewinnt an Bedeutung; hier bedarf es allerdings noch der Arbeit an den erforderlichen rechtlichen Grundlagen und den Rahmenbedingungen.

Eine flächendeckende Provenienzforschung zum unrechtmäßigen Kulturgutentzug startet in Thüringen unter ungleichen Bedingungen, die den allgemein defizitären Bedingungen an den Thüringer Museen entsprechen. Die meisten Museen kämpfen seit Langem mit extremem Personalmangel und unzureichender technischer Ausstattung und geringen finanziellen Ressourcen. Nur insgesamt gut aufgestellte Museen wie die Klassik Stiftung Weimar, die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha und seit kurzem auch das Lindenau-Museum Altenburg können bei der Provenienzforschung erfolgreicher sein. Unterstützt werden die Museen auch durch regelmäßige Beratung der Koordinierungsstelle zu allgemeinen und speziellen Fragen der Provenienzforschung sowie mit Weiterbildungen in verschiedenen, an die Bedarfe der Museen angepassten Formaten.

Einen ersten Weg in die Provenienzforschung und zugleich eine Chance, um Erfahrungen zu gewinnen, eröffnen sogenannte Erstchecks: zeitlich begrenzte und kursorische Untersuchungen von Sammlungsgut und Archivmaterial durch externe Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler in Einrichtungen, die aufgrund ihrer personellen Ausstattung dazu nicht selbst in der Lage sind. Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg (DZK) fördert die Durchführung von Erstchecks derzeit in den Bereichen „Koloniale Kontexte“ und „NS-Raubgut“. Ein Antrag auf Erstcheck im Bereich „NS-Raubgut“ in Thüringer Museen wurde von der Koordinierungsstelle Provenienzforschung des MVT formuliert und befindet sich derzeit beim DZK in der Prüfung.

Ein besonderer Erfolg für die Koordinierungsstelle waren Konzeption und Durchführung einer ersten großen Tagung „Provenienzforschung in Thüringen – Chancen und Perspektiven“ am 4. April 2022 in Rudolstadt, gefördert und mit einem Grußwort aktiv unterstützt durch den Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Peter Wurschi. Als Diskussions- und Austauschforum fand die Tagung regional und bundesweit großen Zuspruch. Nicht nur Provenienzforscherinnen und Provenienzforscher kamen miteinander ins Gespräch, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter der Politik sowie von Instituten und Organisationen, die ebenfalls auf dem Gebiet der Provenienzforschung arbeiten. Wichtige Themen waren unter anderem die Frage, woran der Erfolg von Provenienzforschung zu

bemessen ist sowie die Forschungslage zur Umlagerung von Objekten im Zuge der Neustrukturierung der Museumslandschaft in der DDR. Die Ergebnisse wurden in einem Tagungsband aufbereitet, der als Thüringer Museumsheft 1/2022 Ende September 2022 vorliegen wird

Zur weiteren Stärkung der Provenienzforschung in der Thüringer Museumslandschaft muss die Arbeit der Koordinierungsstelle mit einer stabilen personellen Infrastruktur verstetigt werden. Nur in langfristigen und kontinuierlichen Prozessen kann Provenienzforschung erfolgreich stattfinden.

Digitales

Die digitale Transformation erfasst inzwischen alle Bereiche der Museumsarbeit, Umfang und Ausmaß variieren in den Thüringer Museen jedoch stark. Während die großen Häuser über eigenes Personal für erforderliche Antragstellungen verfügen, ist dies bei den kleineren und mittleren Museen eine zusätzliche Aufgabe bei ohnehin niedrigem Personalstand. Für sie bedeutet es eine große Herausforderung, die Digitalisierung in ihren Arbeitsalltag zu integrieren. Der MVT sieht sich in der Verantwortung, die Thüringer Museen im Prozess der Digitalisierung zu unterstützen und Synergien zwischen den verschiedenen Häusern und Akteuren zu schaffen.

Dazu hat der Vorstand des MVT im August 2021 einen **Digitalbeirat** als Fach- und Beratungsgremium eingerichtet. Um den Status quo der Digitalisierung und Digitalität der Thüringer Museen zu erfassen, hat der Digitalbeirat in Abstimmung mit der Thüringer Staatskanzlei und der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek eine Umfrage bei den Thüringer Museen durchgeführt. Es sollte geklärt werden, wie es um den digitalen Museumsraum in Thüringen steht, welche Zielsetzungen es gibt, aber auch, welche technischen Voraussetzung hierfür bereits vorhanden bzw. notwendig sind. Die Ergebnisse der Umfrage werden auf dem Verbandstag 2022 vorgestellt. Der MVT wird sie nutzen, um sich für die Einrichtung von Förderinstrumenten einzusetzen, den Servicekatalog des MVT an die Bedürfnisse der Museen gezielt anzupassen und zu erweitern und sich aktiv in den Prozess der Entwicklung der Landesdigitalisierungsstrategie einzubringen.

Zur weiteren Verbreitung digitaler Daten- und Objekterfassung in Thüringer Museen hat das an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena angesiedelte Digitalisierungsteam die Thüringer Museen in der Nutzung der **Datenbank digiCULT.web** aktiv dabei unterstützt, ihre Bestände zu fotografieren, in der Datenbank digiCULT.web zu digitalisieren sowie die digital erfassten Objekte in den Thüringer Kulturportalen sowie der Deutschen Digitalen Bibliothek und Europeana.eu zu veröffentlichen. Neben der Objektfotografie im Rahmen von Fotoaufträgen in den Museen gehörte dazu auch ein Programm von Weiterbildungsangeboten sowie Einzelberatungen.

Darüber hinaus ist auch eine neue Struktur für die Präsentation der Thüringer Museen im Netz ein wichtiges Thema des MVT. Die Geschäftsstelle des MVT arbeitet derzeit mit Unterstützung des Digitalbeirates an einem neuen **Museumportal** in enger Abstimmung und sehr vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Direktor der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Michael Lörzer, und seinem Team. In dem gemeinsamen Projekt, in das auch die Thüringer Tourismus GmbH eingebunden werden soll, werden derzeit die Anforderungen an das Museumportal definiert, damit das Museumportal als zentrale

Plattform für touristisch relevante Informationen über die Thüringer Museen aufgebaut werden kann.

Förderprogramm für Volontariate in Thüringer Museen

Im Rahmen der Förderung von Volontariaten gewährt der Freistaat Thüringen den Trägern der Thüringer Museen Zuwendungen zu wissenschaftlichen Volontariaten für die Dauer von jeweils zwei Jahren. Dieses bundesweit einmalige Programm wird inzwischen im vierten Ausbildungsdurchgang durchgeführt. Die Mehrzahl der Volontärinnen und Volontäre auch des zu Ende gehenden dritten Ausbildungsdurchgangs hat eine Anstellung in einem Museum gefunden. Damit hat sich das Förderprogramm als sehr erfolgreiches Modell zur Ausbildung und Sicherung des Nachwuchses von Fachkräften bewährt.

Seit 2019 können neben den allgemein wissenschaftlichen Volontariaten auch solche mit museumspädagogischem Schwerpunkt in Thüringer Museen gewährt werden, seit Herbst 2021 ist auch der Schwerpunkt Konservierung und Restaurierung in das Förderprogramm aufgenommen worden. Nach aktuellem Stand haben im neuen (vierten) Durchgang 18 neue Volontariate begonnen, für 30 Volontariate wurde die Förderung bewilligt.

Der MVT steht den Volontärinnen und Volontären als Ansprechpartner während ihrer Ausbildungszeit zur Verfügung. Auch die monatlich stattfindenden ganztägigen Weiterbildungen zu Grundlagenwissen und museumsfachlichen Themen werden vom MVT organisiert und durchgeführt.

Im Rückblick auf drei bereits durchgeführte Ausbildungsjahrgänge hat sich das Förderprogramm für Volontariate als erfolgreiches Projekt erwiesen. Im dritten Jahrgang wurden aus Volontariaten in 24 Museen elf Volontärinnen und Volontäre vom jeweils ausbildenden Museum übernommen, weitere sechs haben Stellen in anderen Museen, zum Teil auch außerhalb Thüringens gefunden. Einige Volontärinnen und Volontäre befinden sich noch in der Bewerbungsphase. Die Ausbildung von qualifiziertem wissenschaftlichem Personal für die Museen wird in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen, denn auch in diesem Arbeitsbereich macht sich der Fachkräftemangel inzwischen deutlich bemerkbar.

Stimmungsbild zur Situation der Thüringer Museen

Im Oktober 2022 wird der MVT seinen Mitgliedsmuseen einen kompakten Katalog von zehn Fragen zu den grundsätzlichen Rahmenbedingungen ihrer musealen Arbeit vorlegen. Diese Fragen sollen überblicksartig die Situation der Thüringer Museen erfassen und gleichzeitig ein Stimmungsbild ergeben.

Dabei geht es vor allem auch um Hinweise auf grundsätzliche Veränderungen und Entwicklungstendenzen, die sich schon vor der Pandemie abgezeichnet haben. Am Ergebnis der Auswertung werden sich für die Zukunft geplante Dokumente wie z. B. ein Forderungskatalog und/oder Entwicklungskonzepte orientieren.

13.09.2022

Pressekontakt:

Dr. Angelika Steinmetz-Oppelland

Museumsverband Thüringen e. V.

0361 24142798

presse@museumsverband-thueringen.de